

Felix Salten an Arthur Schnitzler, 2. 9. 1912

Berghof, 2. IX. 12

Lieber,

ich hoffe sehr, dass Reinhardts Mirakel verspätet aufgeführt wird, und dass mich also nichts dazu zwingt, die Eucharistische Luft in Wien zu atmen. Wenn Otti
wieder da und der Berghof ruhiger geworden ist, möchte ich wol gerne noch ein
paar Wochen still hier arbeiten. Was sagen Sie zum Burgtheater? Der arme Ber-
ger tut mir leid, aber ich kann mir nicht helfen – wenn auch ein Fiasco oftmals
besser ist als das Sterben, hier hat der Tod doch einen an sich schon nicht über-
mäßig glücklichen Menschen vor sehr unglücklichen Enttäuschungen bewahrt.
Könnten wir Brahm oder vielleicht sogar Rudolf Rittner bekommen, dann wäre
doch vielleicht für die Zukunft ein gutes menschliches und künstlerisches Ver-
hältnis zum Burgtheater möglich. Aber das[s] Herr von Kralik als Director auch
nur genannt werden kann, dass die Leo-Gesellschaft ihre Zeit schon so sehr für
gekommen hält, das ist ein böses Zeichen. Franz Ferdinand wirft eben auch hier
schon seine schwarzen Schatten voraus! Wie ich die Gesellschaft im Burgtheater
zu kennen glaube, werden sie mit Wonne und Schadenfreude und mit allen Über-
treibungen der Strebsamkeit an der Katholisisierung des Burgtheaters mithelfen.
Ich habe sehr das Gefühl, dass in dieser Beziehung ungeahnte Dinge bevorstehen.
Wer läben wird, wird sehen!

Auf gutes Wiedersehen und viele herzliche Grüße

Ihr

Salten

© CUL, Schnitzler, B 89, B 2.

Briefkarte, 1319 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »274a«

³ Reinhardts Mirakel] *Das Mirakel* von Karl Gustav Vollmoeller wurde am 18. 9. 1912 in der Rotunde im Wiener Prater erstmals auf Deutsch gegeben. Die Inszenierung stammte von Max Reinhardt, der Platz für 8.000 Zuschauerinnen und Zuschauer geschaffen hatte.

⁶ Burgtheater] Alfred von Berger, der Direktor des Burgtheaters, war am 24. 8. 1912 verstorben. Am 1. 9. 1912 folgte ihm Hugo Thimig nach.

¹⁷ Katholisisierung] Die Österreichische Leo-Gesellschaft förderte explizit katholische Kunst und Wissenschaft.

¹⁹ Wer ... sehen] vermutlich eine jiddelnde Eindeutschung der französischen Phrase »qui vivra, verra« (wer leben wird, wird sehen)

Erwähnte Entitäten

Personen: Alfred von Berger, Otto Brahm, Franz Ferdinand von Österreich-Este, Richard Kralik, Max Reinhardt, Rudolf Rittner, Felix Salten, Otilie Salten, Hugo Thimig, Karl Gustav Vollmoeller

Werke: *Das Mirakel*

Orte: Berghof, Prater, Rotunde, Tutzing, Unterach am Attersee, Wien
Institutionen: Burgtheater, Österreichische Leo-Gesellschaft

QUELLE: Felix Salten an Arthur Schnitzler, 2.9.1912. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03559.html> (Stand 13. Juni 2024)